

Eröffnungsrede für die Ausstellung „Bühne Bau“ von Cordia Schlegelmilch im Projektraum Atelier Kirchner

Liebe Gäste, liebe Freunde der Fotografie, liebe Cordia, lieber Herr Sanner,

herzlich willkommen zur Eröffnung der Herbstsaison im neuen Tanzsaal meines Ateliers!

Die abgehängte Kassettendecke ist abgebaut und die originale Raumhöhe von 4 ½ Metern wiedergewonnen. Zum Vorschein gekommen ist das alte Oberlicht zum Nebenraum, die bisher unsichtbaren Fensterbögen und die ehemaligen Auslässe für die Gasbeleuchtung. Wenn schon kein Stuck, so doch mit kleiner Rosette und Hohlkehlen in allen Ecken. Mehr Raum und mehr Licht für die Fotografie, die Beleuchtung ist komplett neu installiert. Die Bauarbeiten fanden in diesem Sommer statt, vielen Dank hier an den Verwalter Herr Dr. Sanner, der sich für die Wiederherstellung sehr engagiert hat, und an die ausführenden Gewerke; übrigens alle hier im Hause ansässig.

Passend zum Thema „Baustelle“ kommt jetzt Cordia Schlegelmilch mit ihrer Ausstellung „Bühne Bau“ in den frisch renovierten Saal. Das Eigentliche jeder Baustelle – ganz gleich ob Bauen im Bestand, ob Neubau oder Rückbau wie der Fachausdruck für Abriss so schön sagt - ist sicher der schnelle chamäleonhafte Wechsel ihrer Zustände. Aushub, Fundamentierung, Rüstung, Eisenflechtereie und Schalung, Abdeckung und Freilegung, wieder Rüstung und Verkleidung. Das alles im schnellen Wechsel weniger Monate, manchmal auch Jahre. Verwandlung in einem begrenzten Zeitraum, die man als Fotograf entweder im eigenen Auftrag oder im Auftrag des Bauherren stichprobenartig festhält. Manchmal entstehen so fast filmische Sequenzen, wenn man z.B. Rückbau und Neubau aus ein- und derselben Kameraposition verfolgt.

Das aber ist nicht das Thema der Ausstellung von Cordia Schlegelmilch. „Ich spreche mit dem Häusern“ sagt sie über ihre Arbeit als Berufsfotografin. Als promovierte Soziologin kam sie erst relativ spät zur Fotografie – übrigens wie ich selbst nach dem Besuch der Werkstatt für Fotografie in Kreuzberg, nur zwei Jahre versetzt haben wir sogar beim selben Dozenten für Großformatfotografie gelernt – und hatte mit ihrer Promotion am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung das diskursive Vorgehen sozusagen im Gepäck. Was sie in den Jahren nach dem Mauerfall zu einer soziologischen Studie mit begleitender Fotografie über eine sächsische Kreisstadt geführt hat.

Sicher auch ein geschlossener Kreis in ihrer Biographie, denn die gebürtige Magdeburgerin Cordia ist mit ihren Eltern vor dem Mauerbau in den Westen gegangen; in München aufgewachsen lebt sie seit 1972 in Berlin-West. Auch die Preisgabe einer aussichtsreichen akademischen Laufbahn ist letztendlich eine Rückkehr zur früh entdeckten Leidenschaft für die Fotografie.

Aber zurück zum Thema der heutigen Ausstellung. Es ist eindeutig das Privileg der Auftragsfotografen, die Baustelle - wie Cordia es formuliert hat – von innen heraus zu betrachten. Das zeigt sie hier mit Einblicken, die dem Außenstehenden normalerweise verwehrt bleiben. Und sehr selten verlassen die so entstandenen Fotografien den Innenbereich der Archive von Auftraggeber und Fotograf. Manchmal entsteht eine Publikation, eine Ausstellung schon seltener, in der Regel verschwinden die Bilder im Archiv

– wenn es denn etwas gibt, was den Namen verdient. Keine Selbstverständlichkeit, denn außerhalb der Museen überwiegen Gleichgültigkeit und Ignoranz gegenüber einer sachgerechten Aufbewahrung der Fotografie.

Anderes Thema! Zurück zu Cordias Bühnenbild-Fotografien, die hier inhaltlich und formal, nicht topographisch angeordnet sind: im Block vorn am Eingang Strukturen in aufgeschlagenem Stahlbeton, es folgen verschiedene Innenräume, dann eine Gruppe von Wandfreilegungen. Hinter mir an der Stirnwand ausgewählte Akteure und schließlich Licht- und Verhüllungssituationen. Orts- und Zeitangaben finden Sie auf einem Beiblatt, das auch gern mit genommen werden kann. Im Gegensatz zu den Fotografien, die aber zu Preisen zwischen 200 und 600 € erworben werden können. Klassische Color-Prints auf Fuji-Color-Papier in limitierter Auflage. Bei Interesse sprechen Sie bitte die Fotografin oder mich an.

Ich freue mich ganz besonders, dass es Cordia mit einem großen Kraftakt gelungen ist, zur Ausstellung einen Katalog zu produzieren, der weit mehr zeigt, als wir hier an den Wänden hängen konnten. Feiner Offsetdruck, Fadenheftung und Texte, dazu machen ein richtiges Buch daraus, das Sie heute direkt bei Tanja Langer vom Bübül Verlag Berlin für 20 € erwerben können.

Nun möchte ich Herrn Dr. Sanner, den ich in meiner Einladung etwas vereinfachend als meinen Vermieter vorgestellt habe, bitten, uns etwas über die Baugeschichte dieses Saals und seiner Nebenräume zu erzählen. In seiner Eigenschaft als Verwalter und Miteigentümer hat er sich eingehend mit der Geschichte des Marzillierschen Anwesens befasst.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

André Kirchner,

7. September 2017